№ 5350. Freitag, 12. März. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Lotterie.

* [3. Klasse. 2. Ziehungstag am 10. März.] Es fielen 17 Gewinne zu 80 Thlr. auf No. 2695, 2993, 3518, 24,845, 29,117, 30,471, 34,451, 36,832, 38,061, 43,334, 51,730, 54,417, 61,617, 65,878, 77,069, 92,896, 92,955.

26 Gewinne zu 60 Thlr. auf No. 349, 1420, 4025, 4083, 4442, 5067, 14,219, 18,830, 19,938, 23,635, 24,466, 34,963, 35,533, 40,513, 41,445, 43,105, 46,956, 55,453, 59,372, 62,319, 77,570, 81,902, 81,915, 83,861, 87,638, 93,474.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11. März, 7½ Uhr Abends.

Berlin, 11. März. Der Reichstag genehmigte den Nachtrag zum Budget für 1869, sowie das Gesetz über die Rinderpest und den vom Abg. Hagke eingebrachten Antrag auf einheitliche Bestimmungen über die Mündigkeit. Ein Antrag des Abgeordneten Lasker, unterstützt von 106 Mitgliedern aller Parteien, ausgenommen der Conservativen und Polen, betr. Schutz der Redefreiheit in den Einzellandtagen wird unverzüglich eingebracht werden.

δ **Berlin**, 10. März. Wenn die „Volksztg." in einer ihrer letzten Nummern wiederum zu insinuiren sich bemüht, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses den Löwe'schen Antrag in Betreff der Cartelconvention mit Rußland durch allerhand Manöver „glücklich von der Tagesordnung wegreglementirt" habe, so weiß jeder aufmerksame Leser der ausführlichen Sitzungsberichte, daß diese Unterstellungen unbegründet sind. Hr. v. Forckenbeck hat vielmehr dahin gestrebt, jenen Antrag wenigstens noch auf die Tagesordnung des vorletzten Sitzungstages zu bringen. Ueberdies habe ich Grund zu der Annahme, daß er, ebenso wie die größere Hälfte der liberalen Partei, die Verhandlung über diese Sache für eine Nothwendigkeit hielt, um so mehr, als man es für nothwendig hielt, wie für diesen, so für künftige Fälle das Recht der Volksvertretung gegenüber der von Gneist vertretenen Regierungsansicht zu wahren, als ob die Regierung trotz Artikel 48 der Verfassung berechtigt wäre, dergleichen Verträge auch ohne Zustimmung des Landtags rechtsgiltig abzuschließen. Dagegen war die kleinere Hälfte der liberalen Partei, obwohl nur wenige ihrer Mitglieder die Gneist'schen Ausführungen gelten ließen, doch der Ansicht, daß eine parlamentarische Verhandlung über diesen Gegenstand den Interessen des Landes in hohem Grade schädlich sein würde, und so geschah es, da fast alle übrigen Fractionen des Hauses mit der Regierung gingen, daß der Löwe'sche Antrag mit einer Majorität von etwa zwei Drittel aller Stimmen gänzlich von der Tagesordnung abgesetzt wurde. Ich fühle keine besondere Neigung, die Gründe, aus denen so viele liberale Abgeordnete eine Debatte über die Cartelconvention als eine Gefahr für das Land betrachten, für durchaus zutreffend zu halten, Gleichwohl ist es der Mühe werth, sie kennen zu lernen. Diese Gründe sind in der auswärtigen Situation zu suchen. Es ist allerdings keine positive Thatsache bekannt, aus welcher man darauf schließen könnte, daß eine ernste kriegerische Verwickelung nahe bevorstehe; indeß ist es andererseits auch kein Geheimniß, daß die französische wie die österreichische Regierung unablässig bemüht sind, Vorwände zu finden und zu conserviren, unter denen sie in irgend einem ihnen gelegenen Zeitpunkte mit Drohungen, und wenn diese uns nicht erschüttern, mit Waffengewalt gegen uns vorgehen können. Unter dem Drucke dieser Befürchtungen hielten es nun diejenigen, welche für die Absetzung des Löwe'schen Antrages von der Tagesordnung stimmten, für einen schweren politischen Fehler, wenn man die Aussicht auf die italienische und besonders die russische Bundesgenossenschaft durch eine diplomatische, oder auch parlamentarische Unfreundlichkeit sich versperren wollte. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß die preußische Regierung nicht die Absicht hat, in Betreff der Erneuerung der im October d. J. ablaufenden Cartelconvention die Initiative zu ergreifen. (Von anderer und zwar von offiziöser Seite wird jetzt mitgetheilt, daß die Frage über die Cartelconvention im Reichstage zur Verhandlung kommen soll.)

— [Die Sitzungen des Zoll-Bundesraths] werden, zur Fertigstellung der Vorlagen für das Zollparlament, sofort nach Ostern beginnen. Unter den Vorlagen hört man in erster Linie eine ziemlich durchgreifende Tarifänderung nennen. Man wird annehmen dürfen, daß dies im Wesentlichen dieselbe, in der Form vielleicht nur etwas erweiterte Vorlage ist, welche das Zollparlament bereits im verflossenen Jahre beschäftigt hat.

— [Reichstagswahl.] Im Teltower Kreise steht an Stelle des in den Bundesrath berufenen Kriegsministers eine Reichstagswahl bevor. Hr. v. Roon hat als seinen Nachfolger den Assessor Prinz Handjeri (von Geburt ein Wallache) einen noch jungen Mann, der kürzlich als Hilfsarbeiter in das landwirthschaftliche Ministerium getreten ist, empfohlen. Die liberale Partei des Kreises wird dagegen den Rittergutsbesitzer Kiepert in Marienfelde aufstellen.

— [Dem Dr. Stroußberg] ist vom Könige der Belgier der Leopoldorden verliehen worden. Veranlassung zu dieser Auszeichnung dürften die beträchtlichen Schienenbestellungen des Dr. Stroußberg sein, durch welche einer großen Anzahl von belgischen Hüttenwerken lohnende Beschäftigung zu Theil wird.

Kiel. [Prof. John] (früher in Königsberg) hat einen Ruf nach Göttingen erhalten und angenommen. (Kiel. Z.)

England. [Der Nonnenprozeß.] Dem katholischen Wochenblatt „The Tablet" zufolge dürften die Ausgaben der Verklagten in dem langwierigen Nonnenprozesse sich auf 6000 L. belaufen; außer den Kosten der Kläger, welche sie auch noch zu zahlen haben, wenn sie in ihrer Appellation deshalb nicht glücklicher sein sollten als im Prozesse selber.

Frankreich. Paris. [Die Königin Isabella] wäre dieser Tage bald an dem Beziehen des Hotels Basilewski durch eine Beschlagnahme ihres Mobiliars verhindert worden, wie man der „Frankf. Ztg." schreibt. Es scheint, daß Franz v. Assisis zu der Zeit, wo er der Bräutigam der unschuldigen Isabella war, in Paris einen Theil der Hochzeitsgeschenke gekauft, aber nicht bezahlt hat. Mit den aufgelaufenen Zinsen erreicht die von ihm geschuldete Summe den respectablen Betrag von drei Millionen. Am komischsten aber bei der ganzen Sache ist, daß Isabella einen Theil ihres Schmuckes versetzen mußte, um die ihr gemachten Hochzeitsgeschenke zu bezahlen.

Amerika. Washington. [Das neue Cabinet] ist zusammengesetzt aus verhältnißmäßig jungen und im Ganzen wenig bekannten Persönlichkeiten, die in politischen Kreisen als entschiedene Anhänger der Reconstructionspolitik gelten, aber sich von allen extremen Schritten ferngehalten haben.

Der am meisten genannte unter den Ministern ist der Staatssecretär des Auswärtigen Mr. Elihu Washburne. Er stammt aus dem Staate Maine, steht im 53. Jahre seines Alters. Auf der Harvard University studirte er Rechtswissenschaft. Als Advocat in Illinois practisch thätig, wurde er im Jahr 1853 für diesen Staat in das Repräsentantenhaus gewählt und war fast diese ganze Zeit über Präsident des Handels-Ausschusses. Im 38. Congresse erhielt er als das Mitglied, welches ununterbrochen dem Hause die längste Zeit angehört, den Ehrentitel „Vater des Hauses". Washburn ist ein alter intimer Freund Grants, ein bekannter Gegner der Sklaverei und eine bei den Radikalen sehr beliebte Persönlichkeit. — Der Finanzminister, Mr. Stewart (nach einem Telegramm schon wieder zurückgetreten) hat bisher seinen Ruf weniger in der politischen als in der Geschäftswelt gefunden und ist weit und breit als der große New-Yorker Importeur von Manufacturwaaren bekannt. In New-York selber gab man in den letzten Jahren sein jährliches Einkommen auf die fabelhafte Summe von 40,000,000 Dollars an. Strenge, Redlichkeit und Begabung für die Finanzen werden ihm nachgerühmt, und für die Goldzahlung der 5/20-Bonds, so wie für den Freihandel dürfte diese Ernennung deshalb von Wichtigkeit sein, weil Stewart in amerikanischen Staatspapieren seit langer Zeit selbst bedeutende Geschäfte gemacht und andererseits aus seinen eigenen Erfahrungen als Importeur die Ueberzeugung von der Nützlichkeit des Freihandels gewonnen haben soll. Während des Bürgerkrieges zeigten ihm seine Kunden in den Südstaaten an, daß sie ihm seine Schuldforderungen nicht bezahlen würden, falls er fortfahre, der Unionsregierung Gelder vorzustrecken; er ließ sich indessen durch diese Erklärung nicht einschüchtern, sondern erwiderte, Alles, was er besitze, danke er den freien Staatseinrichtungen der Vereinigten Staaten, und er werde gern Alles dem Lande opfern, an das er durch die stärksten Bande der Anhänglichkeit und Pflicht gefesselt sei. Das Wort ist dem großen Kaufherrn nicht vergessen worden und seine Popularität war seitdem besonders bedeutend. General J. D. Cox (Inneres) ist ein wirklicher homo novus, der erst in neuerer Zeit durch seine Wahl zum Gouverneur von Ohio in's öffentliche Leben eintrat. Während des Krieges commandirte er ein Regiment und später ein Armeecorps in Virginia. Hauptsächlich durch seine Unterstützung gelang es dem jetzigen Kriegsminister, General Schofield, Wilmington zu nehmen. Cox ist seiner politischen Parteifärbung nach Radicaler, man erwartet von ihm eine großmüthige Politik den Indianern gegenüber. — Mr. Borie, der Marineminister, ist noch weniger bekannt als der vorhergehende. Das Einzige, was von ihm vor der Hand zu sagen, ist, daß in Philadelphia ein bedeutendes Haus seinen Namen führt, und daß er an politischen Händeln nie thätigen Antheil genommen. Der General-Postmeister John A. Creßwell ist einer jüngsten Politiker, die Maryland aufzuweisen hat. Obschon dieser Staat und die Familie des jetzigen Ministers stets stark zur Seite der Sclavenhalter hinneigten, schlug er selbst die entgegengesetzte Richtung ein, gelangte 1863 in das Repräsentantenhaus und war mit Washburne beim Handelsausschuß. 1865 kam Creßwell in den Senat und erwarb sich bald den Ruf eines der besten Redner in dieser Versammlung. Auch er gehört zu den Radicalen und gehörte ursprünglich dem Advocatenstande an. — In Betreff des Attorney-General liegt eine doppelte Lesart vor. Der Correspondent der „Times" spricht von Mr. George Hoar, während ein anderes Telegramm den älteren Bruder Rodwood Hoar, Richter in Massachusetts, bezeichnet. Beide Brüder sind Zöglinge der „Harward-University" und der jüngere Bruder ist vielleicht etwas mehr radical in seinen politischen Grundsätzen, als der ältere. — Die Beibehaltung Schofields als Kriegsminister und die Ernennungen Shermans und Sheridans zu den höchsten Commandos der Armee legen Zeugniß davon ab, daß der Präsident entschlossen ist, die Politik aus den militärischen Dienstzweigen fernzuhalten und im Süden die Ruhe und Sicherheit wieder herzustellen.

Neben der Thatsache, daß noch kein Präsident so wenig Rücksicht auf frühere Minister genommen und so viel neue Kräfte in sein Cabinet gezogen, ist es namentlich auch bemerkenswerth, daß kein graues Haupt in demselben sitzt und das Durchschnittsalter der Minister unter 50 Jahren ist.

Danzig, den 12. März.

* [Militärisches.] Folgenden Assistenzärzten des Beurlaubtenstandes ist der Prem.-Lieut.-Rang verliehen: DDr. Czapla, und Peiser vom 4. Ostpr. Landw.-Regt. No. 5, DDr. Hahn, Funk, Masurke, Hinze, Fawson und Kunze vom 8. Ostpr. Landw.-Regt. No. 45, DDr. Risse, Steffen, Münch und Wolff vom 7. Ostpr. Landw.-Reg. No. 44.

+ Pelplin, 10. März. Unverhehltes Erstaunen durchlief am vergangenen Sonnabend die Reihen derjenigen, welche mit Spannung die Entwicklung der Angelegenheit der 5 Domvicarien (vergl. No. 5318 d. Z.) abwarteten. Das Domcapitel hatte nämlich auf Exmission der 5 allgemein als ehrenhaft bekannten Geistlichen angetragen und war, dem Recurse und der Appellation der 5 Herren vorgreifend, an den Minister des Innern gegangen, der bei genauer Kenntniß der Angelegenheit, unmöglich zu einem solchen Schritte seine Zustimmung geben konnte. Das Unerwartete geschah jedoch. Bis 1 Uhr Mittags mußten die Wohnungen geräumt und die Schlüssel derselben abgeliefert sein. Wider alles Erwarten indeß traf schon vorgestern ein Schreiben von Rom ein, welches, bezeichnend genug, an die bescheidenen aber muthigen Vertheidiger ihres Rechts zur Aushändigung an die Behörde gerichtet war. Der Inhalt des Schreibens betraf wahrscheinlich die Auslieferung der betr. Acten und anderen Beweisstücke. Somit wird auch wohl die Absendung einer Petition von Seiten der Laien nach Rom, welche bereits für größere Districte in Aussicht genommen war, nicht mehr nöthig sein, da die bereits an den Bischof gerichtete Petition mit nach Rom geschickt werden wird.

Gruppe, 8. März. [Einführung ins Amt.] Gestern wurde unser neuer Pfarrer Karmann durch den Superintendenten Kowalk aus Schwetz in sein Amt eingeführt. (G.)

Vermischtes.

Paris, 7. März. [Die Sängerin Cavalho], welche für die Brüsseler Oper engagirt ist, hat sich wegen der in der belgischen Hauptstadt herrschenden Epidemie geweigert, ihrem Engagement nachzukommen. Das hiesige Gericht, vor welches die Sache gebracht wurde, hat sich jedoch gegen die Cavalho ausgesprochen, sie zu 1000 Fr. Schadenersatz verurtheilt und ihr außerdem für jeden Tag Verzug die Bezahlung einer Entschädigung von 600 Francs auferlegt. (K. Z.)

Florenz, 7. März. [Die Trichinenkrankheit] ist nun auch in Italien und zwar in der benachbarten Lombardei aufgetreten. Man glaubt sie aus dem Canton Tessin dahin eingeschleppt. Die Municipaljunta der Stadt Mailand hat bereits umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, unter Anderem auch in Berlin für den Inspector der Schlachthäuser und seine sechs Delegaten mikroskopische Apparate bestellt. Die Stadt Como ist dem Beispiele Mailands gefolgt und andere der reichen lombardischen Städte werden nicht zurückbleiben wollen.

Meteorologische Depesche vom 11. März.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	332,9	0,0	O	mäßig	bedeckt.
7	Königsberg	333,5	—0,4	NO	schwach	bedeckt.
6	Danzig	333,4	0,4	O	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin	339,9	0,0	SO	mäßig	bedeckt.
6	Stettin	332,0	1,0	O	mäßig	heiter.
6	Putbus	329,7	0,4	O	mäßig	bezogen.
6	Berlin	328,9	—0,9	O	lebhaft	heiter.
7	Köln	326,9	0,1	SO	schwach	zieml. hell.
7	Flensburg	332,8	1,0	O	mäßig	bedeckt, Nachts etwas Schnee und Graupeln.
7	Haparanda	338,2	fehlt.			
7	Stockholm	335,0	—1,3	O	schwach	bedeckt.
7	Helder	330,5	0,6	ONO	mäßig	bewölkt.

Petersburger Briefe.

Es wird Niemanden Wunder nehmen, daß der Pelzluxus hier eine sehr bedeutende Rolle spielt. Damen der eleganten Welt haben gewöhnlich ein Capital von einigen Tausend Rubeln in ihren feinen Pelzen stecken. Der Pelz ist hier von der allerhöchsten Person bis zum Iswoschtschik herab stets der beste und stete Begleiter, und der Bauer liebt diesen alten Freund so, daß er ihn im Frühling erst nach Pfingsten ablegt, auch im Sommer Abends zu tragen pflegt und meist des Nachts anbehält. Sechs Monate hindurch ist der Pelz an sich unentbehrlich und der Wohlhabendere fügt dem Pelzleibrock noch Pelzgaloschen zu und vergräbt sich mit dem Captiol tief in die Pelzmütze. Man kann am Pelzwerk ziemlich gut Rang oder Verhältnisse des Trägers unterscheiden. Der Thürhüter (Dwornik) und Bauer trägt den gemeinen Schafpelz, unüberzogen, so daß das Aeußere desselben allerdings allmählig meist ein ziemlich verfängliches Ansehen gewinnt. Der Mittelstand bedient sich hauptsächlich der Schuppen- und Bisampelze, die Frauen des leichteren Fuchspelzes, die Reichen und Großen gehen höher hinauf zu den kostbaren Biber-, Zobel-, Ilken- und Hermelinpelzen, in denen große Werthe herumgetragen werden. Die Patti erhielt neulich von ihren Verehrern einen Pelz von 10,000 Rubeln im Werthe.

Und warum sollte man sich hier gegen das Klima nicht gerade der Pelze freuen, da unser Reich ja das Pelzproductionsland par excellence ist? Hierzu kommt noch, daß wir gerade der Kälte das feinste Pelzwerk verdanken, denn das Haar ist um so feiner und dichter, je höher aus Norden das Thier stammt. Am bedeutendsten ist Sibirien und das nunmehr an die Vereinigten Staaten verkaufte Gebiet der russisch-amerikanischen Compagnie. Beide zusammen liefern jährlich 10,027,300 Stück Felle im Werthe von 4,652,500 Thalern Außerdem producirt aber auch noch das europäische Rußland ungefähr 3,700,000 Stück Felle im Werthe von 2,300,000 Thalern, so daß auf das russische Reich, Russisch-Amerika eingeschlossen, von den 32 Mill. Stück Fellen im Werthe von 17 Mill. Thalern, welche die Jagd in den verschiedenen Erdtheilen überhaupt erzeugt, 13 Mill. Stück im Werthe von 6,19 Mill. Thlrn. kommen!

Unter Wasiliewitsch I. († 1505) wurde der erste Zug nach Sibirien bis an den Ob unternommen, doch gelang es erst seinem Nachfolger Wasiliewitsch II. durch Tributverpflichtung der Tartarenhäuptlinge die Herrschaft über die reichen Pelzproductionsgebiete zu befestigen und den Pelzhandel zu begründen. Diese Häuptlinge haben Jahrhunderte ihre Steuern in Zobeln entrichtet und noch heute thun dies einzelne Gouvernements, so Tobolsk, Tomsk, Jenisseisk, Irkutsk, Ochotsk und Kamschatka. Sie liefern vorzügliche Zobel-, Kolinsky- und Eichhornfelle. Das beste davon wird für das kaiserliche Haus bestimmt und in der kaiserlichen Cabinetskürschnerei verarbeitet, die übrigen Felle werden mittelst Auctionen an den Markt gebracht. . . . .

Die Jagd der Pelzthiere ist sehr schwierig, da ihnen eine ziemliche Portion List und Scheu angeboren ist. Doch hat das Schießgewehr und Gift, — diese beiden Fangarten sind gegenwärtig überwiegend —, das Thier überall zu erreichen gewußt und manche Theile früherer reicher Jagdgründe sind gegenwärtig sehr bedeutend gelichtet. Das Schießgewehr ist bei den feinen Pelzthieren schwer zu gebrauchen. Die Zobel fängt man meist in Fallen, ebenso die Steinmarder, Iltisse, Nerze und Kolinsky. Man legt in die Fallen ein Ei und in Fußweite Pflaumen. Oft kann sich das Thier, welches genau weiß, was die Falle zu bedeuten hat, lange nicht entschließen zu naschen, ja es nascht nach Erzählung der Jäger sogar in einer Nacht nur die äußerste Pflaume, in jeder Nacht wieder eine, kann aber schließlich nicht länger widerstehen, eine Sünde zieht die andere nach sich, und der Jäger weiß gewöhnlich schon vorher, welche Nacht das Thier in die Falle geht. Edelmarder und Wildkatzen werden oft auch geschossen, Eichhörnchen in mehreren Gebieten Sibiriens mit vergifteten Pfeilen getödtet. Oder man streut einige Tage hindurch gesundes Futter aus, schafft auf diese Weise einen Sammelplatz und legt nun, wenn die Menge der Thiere groß genug zu sein scheint, das vergiftete Futter aus. Der unglückliche Tag kostet dann dem ganzen munteren Corps das Leben, und schon am Morgen ist die Wahlstatt von einer Menge hartgefrorener Thiere übersäet. Die Bisamratte, ja auch drüben bei Ihnen ein sehr beliebtes Pelzwerk, wird mit Haken unter dem Eise, in welches ein Loch gehauen wird, gespießt, Chinchillas, Waschbären und Skunkse werden mit eigens dazu abgerichteten Hunden gejagt, Füchse und Fischottern auf dem Anstande geschossen (letztere, sobald sie mit dem Kopfe emportauchen). Der Indianer fängt sie in Fallen. Nicht ungefährlich ist der Luchs, weil er auf den Jäger eingeht, sobald ihn der Schuß nicht tödtet oder fehlt. Diese Bestie, welche westlich auch bis an den Niemen zu finden ist, kommt im Winter nicht selten in die Nähe der Wohnungen. Gegen den Wolf, sicher das gehaßteste Thier in allen Ländern, wo er lebt, gilt jede Waffe, Flinte, Gift, Keule und Netz. Bei festlichen Treiben ist letztere Art auch hier und da gebräuchlich. Die Schimpfworte, die der Bauer diesem feigen Räuber angedeihen läßt, würden ein eigenes Lexicon füllen, während der Aberglaube dem Bär die zärtlichsten Namen giebt.

Interessant wird Ihren Lesern sein, daß der bedeutendste Pelzplatz der Erde gegenwärtig weder Petersburg, noch New-york, noch London, sondern eine deutsche Stadt ist: Leipzig. Der Umsatz dieses Platzes, der alljährlich auch uns sehr bedeutende Werthsummen in Pelzen sendet, beträgt nicht weniger als 6 Mill. Thaler. Wir kaufen also durch den Weg der internationalen Arbeitstheilung unsere roh exportirten russischen Felle fein zubereitet wieder von Ihnen zurück. (Wes.-Z.)

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

In dem Concurse über das Vermögen der Handels-Gesellschaft **Jacobi & Exner** zu Schlochau ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 17. März d. J. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 18. Februar cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 12. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter **Oloff** im Terminszimmer No. 3 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Stinner** und Justizräthe **Schultze** und **Döring** hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schlochau, 19. Februar 1869.

Königl. Kreisgericht.
1. Abtheilung. (8113)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Löbau,
den 29. November 1868.

Die dem **Adolph Franz Löffelbein** gehörigen Grundstücke Fittowo No. 3 1. 14, 11, 18, 15, 16, 17, abgeschätzt auf 21,839 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am 1. Juli 1869, Vorm. 11½ Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4951)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis Gericht zu Pr. Stargardt,
den 5. November 1868.

Das dem Conditor **Friedrich Toennies** gehörige Grundstück Pr. Stargardt No. 20, abgeschätzt auf 5050 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

am 20. Mai 1869,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende, dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als: die Altsitzerfrau **Dorothea Müller**, geborne **Nadolny**, und deren Ehemann **Christian Müller** aus Subkau werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. 3488)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission Putzig,
den 7. November 1868.

Das dem Besitzer Ludwig Trapp gehörige Bauerngrundstück No. 5 Brusdau, abgeschätzt auf 5697 Thlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am

15. Juni 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Geichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden. (3557)

Bekanntmachung.

Unter No. 16 unseres Gesellschaftsregisters, woselbst die Handelsgesellschaft

Emil Amort

zu Danzig mit einer Zweigniederlassung in Pelplin eingetragen steht, ist Col. 4 zufolge Verfügung von heute eingetragen:

> Die in Danzig bestandene Handlung ist aufgelöst. Aus der Zweigniederlassung in Pelplin ist der Kaufmann Franz Hermann Amort ausgeschieden. Der Kaufmann Emil Richard Eldor Amort zu Pelplin setzt das Handelsgeschäft daselbst unter der Firma Emil Amort fort.

(Vergleiche No 155 des Firmenregisters.)

Pr. Stargardt, 8. März 1869.

Königliches Kreis Gericht.
1. Abtheilung

Bekanntmachung.

Bei der zu veranlassenden Regulirung des Nachlasses des am 26. December 1868 verstorbenen Hofbesitzers Gustav Wunderlich in Thiensdorf werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an besagten Nachlaß haben, aufgefordert, dieselben binnen drei Monaten dem unterzeichneten Gerichte unter Angabe der Beweismittel anzuzeigen, widrigenfalls nach erfolgter Vertheilung des Nachlasses sie sich wegen ihres Anspruches an jeden Erben nur auf den Betrag halten können, welchen derselbe aus der Nachlaßmasse erhalten hat.

Marienburg, den 16. Februar 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
[8267] 2. Abtheilung.

CONCERT

Sonnabend, den 13. März 1869, im Saale des neuen Schützenhauses.

1. Abtheilung.

1) Ouverture z. Op.: „Die lustigen Weiber", v. Nicolai. Ausgeführt v. Orchester d. hies. Stadttheaters.
2) Wallfahrt nach Kevlar von H. Heine, vorgetragen von Frl. Reichmann.
3) Drei Lieder von Schumann, gesungen von Herrn Robinson.
4) Arie von Stradella, gesungen von Frl. Eichhorn.
5) Arie aus der Oper: „Johann von Paris", von Boildieu, gesungen von Emil Fischer.

2. Abtheilung.

1) Ouverture zum „Sommernachtstraum", von Mendelssohn, ausgeführt vom Orchester.
2) Schlummerarie aus der Oper: „Die Stumme von Portici", gesungen von Herrn Arnurius.
3) Das Mädchen im Thale. Lied von Truhn, gesungen von Frl. Eichhorn.
4) Zwei Lieder von Schubert, gesungen von Herrn Cabisius.
5) Duett aus der Oper: „Barbier", v. Rossini, gesungen von Frl. Lehmann und Herrn Robinson.

3. Abtheilung.

1) Ouverture zur Oper: „Tannhäuser", von Wagner, ausgeführt vom Orchester.
2) Arie aus der Oper: „Wildschütz", von Lortzing, gesungen von Emil Fischer.
3) Der Freier. Komische Scene, vorgetragen von Frl. Reichmann und Herrn Alexander.
4) Lied, gesungen von Frl. Lehmann.
5) Duett aus der Oper „Linde", von Donizetti, gesungen von Herrn Robinson und Emil Fischer.

Die Leitung und Begleitung sämmtlicher Piecen hat freundlichst der Musikdirector Deneke übernommen. — Billets: numerirte Plätze à 15 Sgr., nichtnumerirte Plätze à 10 Sgr. sind im Theaterbureau, sowie des Abends an der Kasse zu haben.

Kassenöffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.

☞ Der Concertflügel ist aus der Fabrik von J. B. Wiszniewski. ☜

(8896) **Rosa Fischer,**

Ambalema-Brasil-Cigarren das Mille 10 Thlr., hundert 1 Thlr.

Rauchern, denen daran gelegen ist, zu billigem Preise eine rein- und wohlschmeckende Cigarre zu rauchen, empfehle ich obige Cigarre, von welcher ich wieder eine größere Partie in abgelagerter Waare am Lager habe. (8735)

Langebrücke No. 11. Hermann Rovenhagen.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866,

eingetheilt **in 750,000 Obligationen à 10 Franken, garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.**

Deren Rückzahlung geschieht innerhalb 55 Jahren und zwar bis 1881 immer am **16. März**, 16 Juni, 16. Septbr. und 16. Dez. mit Prämien von:

Frs. 100,000,
Frs. 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500 rc. rc.

Jede Obligation wird **mindestens** mit Frs. 10 zurückbezahlt. (6436)

Diese Obligationen, welche sich besonders für Festgeschenke, kleine Ersparnisse rc. eignen, sind bei allen Wechslern des In- und Auslandes **und namentlich in Frankfurt a. M.** zu haben und zwar zum Preise von:

Frcs. 10, Thlr. 2. 20 Sgr., Fl. 4. 40 Kr., Fl. 4 Oester. Währ. Silber.

Am 1. Mai 1869. — Erste Verloosung der Herz. Braunschweig. Prämien-Anleihe von 1868

mit Gewinnen von **Thlr. 80,000, 75,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000 27,000, 25,000, 20,000, 16,000, 15,000** u. s. w. Der geringste Preis ist in der ersten Ziehung **Thlr. 21** — und steigt successive bis **Thlr. 40.**

Original-Obligationen à Thlr. 20

sind vorräthig bei allen Banquiers u. Geldwechslern des In- und Auslandes u. namentlich bei:

F. E. Fuld & Co.
Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.

☞ An- und Verkauf aller Anlehensloose, Staatseffekten, Actien rc. Größere Partien obiger Obligationen besorgen wir zum Börsencourse mit einer kleinen Provisionsberechnung. (8484)

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Klink** in Dirschau ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendigt.

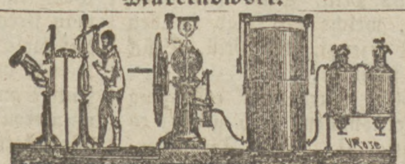
Pr. Stargardt, den 6. März 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (8318)

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von den auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 26. September v. J. zu emittirenden Obligationen die Nummern 1 bis incl. 50 der Serie 2 (500 Rt.) unterm 4. März d. J. ausgefertigt sind.

Königsberg, den 7. März 1869.

Direction der Provinzial-Hilfskasse für Preußen.
J. V.:
Marcinowski.



Ununterbrochen arbeitende Apparate
zur Bereitung aller Arten
gashaltiger Getränke
construirt von
Hermann-Lachapelle & Ch. Glover,
144, Faubourg Poissonnière, Paris.

Selterswasser, sowie alle bekannten Mineral- und nach Vorschrift zusammengesetzten medicinischen Wasser. Soda-Limonade, sowie zuckerhaltige, gewürzte und weingeistige Getränke Moussirende Weine. Junges Bier dem alten gleich moussirend zu machen, dasselbe zu verbessern, sowohl im Geschmack wie Qualität. Ueberhaupt alle kohlensauren Getränke zu bereiten. — Besondere Einrichtung ist nicht erforderlich. Jedermann kann die Führung übernehmen. — **Garantie.**

Diese Apparate sind die einzigen, welche allen Vorschriften der Gesundheitsbehörden Genüge leisten, die einzigen, welche den Bedürfnissen eines industriellen Betriebes entsprechen.

Diejenigen, die sich mit diesem gewinnbringenden Geschäfte befassen wollen, mögen das Handbuch über „Fabrikation von kohlensäurehaltigen Getränken" beziehen, ein schönes Werk mit 80 Abbildungen, veröffentlicht von den Fabrikanten, in deutscher Sprache erschienen bei **Wiegand & Hempel** in Berlin, vorräthig in allen Buchhandlungen. — (Gebrauchs-Anweisung der Apparate franco und gratis auf Verlangen.)
Agentur zu Frankfurt a/M.:

H. Flegenheimer, Zeil 29

Ein Grundstück, in einer Insel bestehend, in der Mitte des früheren schiffbaren, jetzt sogenannten todten Weichselstromes bei Danzig belegen, durch eine Chaussee in ca. 30 Minuten von Danzig zu Wagen zu erreichen, soll aus freier Hand verkauft werden.

Das Grundstück ist bis dahin zu einem ausgedehnten Holzgeschäft und auch zum Schiffsbau benutzt worden und besteht:

1) in einer Dampf-Holzschneidemühle mit 4 Gattern und 1 Bockgatter und 1 Kreissäge, Dampfmaschine von 20—24 Pferdekraft, Schmiede, einem großen Dielenschuppen, Comtoir und Holzfeldern, im Total-Inhalt von ca. 1470 Q.-R. Magd.,

2) in einem Schiffswerftplatz von ca. 260 Q.-R. Größe, von 7 zu diesem Geschäfte erbauten hölzernen und mit Pappe gedeckten Gebäuden umgeben, in welchen sich Zeichen- und Takelschoppen, Wohnhaus, Comtoir, Werftschmiede, verschiedene Werkstätten und Utensilien- und Vorrathsräume, sowie 8 Wohnungen rc. befinden,

3) in zwei miteinander verbundenen, elegant-herrschaftlichen Wohnhäusern, 10 Stuben, diversen Kammern und Veranden enthaltend, 2 Gartenstücken und 2 Wirthschaftsgebäuden, Pferde-, Schweine-, Kuhställe, Wagenremise und Scheune enthaltend,

4) in zwei Wirthschaftsgebäuden mit Bäckerei, Speisewirthschaft und 7 Wohnungen,

5) in 5 verschiedenen Gebäuden, 36 Arbeiter-Wohnungen enthaltend,

6) in ca. 8¾ Morgen Magd. gutes Ackerland.

Die Gebäude befinden sich sämmtlich in gutem baulichen Zustande und ist die Dampfsägemühle bis vor etwa 2 Jahren in vollem Betriebe gewesen und im letzten Herbst gut nachgesehen.

Der gerichtlich ermittelte Taxwerth Behufs damals eingeleiteter Subhastation ist für das ganze Grundstück, einschließlich der Dampfsägemühle und sämmtlicher Gebäude, im Herbste 1867 auf Rt. 55,773 festgestellt worden.

Hierauf Reflectirende belieben sich in portofreien Briefen an das Handlungshaus

Hendk. Soerman & Soon

in Danzig, Hintergasse 30, zu wenden. (8191)

Eine gut eingericht. Besitz., 3 H. Weizenb., unw. Danzig, soll wegen besond. Umst. mit 4000 Thlr. Anz. schleunigst verkauft werden. Näheres bei **F. Latendorf** in Danzig, Hundeg. 29.

Eine Anzahl junger

Zugochsen

steht auf dem Dominium **Bündken** bei Saalfeld zum Verkauf. (8873)



Pohl's Riesen-Futter-Runkelrübe,

Original-Züchtung und nicht zu verwechseln mit anderen, unter ähnlichem Namen angebotenen Sorten, liefert diese Rüben-Species 3—400 Ctr. nahrhafte, dauerhafte, blattreiche Rüben per preuß Morgen. Der Same wird von eigener Ernte unter Garantie verkauft, pro Ctr. 45 Thlr., pro Pfd. 15 Sgr. Ich verlange nicht, daß man dieser Offerte gleich mit Vertrauen entgegen kommt, man möge sich durch Probe-Anbau selbst überzeugen, welche enormen Vortheile in dieser Rüben-Species liegen und werde ich zu diesem Zwecke auch kleine Quantitäten bis zu ¼ Pfd. versenden, damit der Kostenpunkt nicht in Berechnung zu ziehen ist. Die eigene Ueberzeugung wird alsdann besser als jede Anpreisung für mich ansprechen. (8897)

Die Samenhandlung von
Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Herrenstraße 5.

Cataloge stehen auf Verlangen franco zu Diensten.

2 elegante Waarenschränke mit Schiebefestern sind billig zu verkaufen a. d. Thornerbrücke, Feldweg No. 1. (8886)

Zimmergeselle **Strauß.**

Ein noch gut erhaltener Hand-Reisekoffer wird zu kaufen gewünscht. Verkäufer belieben sich zu melden im Comtoir Ziegengasse 1, 1 Tr.

200 Ctr. Bastmatten-Abfall,

zur Papierfabrikation geeignet, sind billig zu verkaufen. Näheres Wallplatz 11, parterre.

In den Gütern Hirschfeld und Wiese bei Pr. Holland stehen 10 Haupt schweres Mastvieh zum Verkauf. Abnahme sogleich.

(8867) **Frankenstein.**

Vierhundert Hammel,

drei- und vierjährig, habe ich abzugeben.

Abnahme nach Uebereinkunft. (8861)

Kl. Malsau, den 11. März 1869.

F. Flemming.

Der deutsche Maschinenverein in Berlin sucht einen Vertreter für die Provinzen Preußen und Posen

der mit den dortigen industriellen Verhältnissen vertraut, solche Fachkenntnisse besitzt, daß er im Stande ist, für **sämmtliche Branchen des Maschinenbaues erfolgreich zu wirken.** Gefällige schriftliche Meldungen mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises und etwaiger Referenzen an Herrn **Rosenhain, Director des deutschen Maschinenvereins.** Berlin, Carlsstraße 18.

Ein gebildetes Mädchen, in Handarbeiten geübt, wird zur Aufsicht bei Kindern gesucht. Meldungen werden unter 8848 erbeten.

Ein junger Mann, der gut schreiben und rechnen kann, findet sofort oder zum 1. April dieses Jahres ein Engagement. Näheres Breitgasse No. 44. (8883)

Es wird zum 1. April eine Bonne gesucht, womöglich eine solche, welche französisch spricht. (8875)

Adressen sind Ankerschmiedegasse No. 12 abzugeben.

Ein zuverlässiger, mit guten Zeugnissen vers. Diener, der läng. Jahre mit einem Herrn im Auslande gereist, wünscht als Kutscher oder Diener einen Herrn auf Reisen zu begleiten. Adr. unter 8862 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Für mein Materialwaaren-, Delicateß- und Weingeschäft suche ich sofort oder per 1. April einen Lehrling.

Stolp i. Pomm. (8866)

Carl Müller,
vormals **F. G. Albrecht.**

Junge Mädchen, die sich mit der Landwirthschaft bekannt machen wollen, finden b. einer geb. Familie auf dem Lande gegen geringe Pension freundliche Aufnahme, auch Gelegenheit zur Uebung im Französischen und im Klavierspiel. Adr. **O. K.** Naperken, Ostpr., Kr. Neidenburg.

Pensionaire, welche die hiesigen höheren Schulanstalten besuchen, können mit dem neuen Schuljahre wieder eintreten beim Professor Dr. G. Roeper,
Danzig, Wallplatz 12b.

Eine Pensionairin

(Seminaristin oder Schülerin) findet liebevolle Aufnahme bei Professor Carl in Marienwerder. (8868)

Ein Zimmer zur Aufbewahrung von feinen Möbeln, Betten, Kleidern, Wäsche rc. wird sofort zu miethen gesucht Brodbänkengasse 42.

Gewerkverein der deutschen Maschinenbau- u. Metallarbeiter.

Versammlung
Sonnabend, den 13., Abends 8 Uhr,
im Schneidergewerkshause.

Tagesordnung: Berathung einer Kassenordnung; Aufnahme neuer Mitglieder; die Mitglieder werden auf § 21 des Statuts aufmerksam gemacht.

Der Ortsvorsitzende.

Loose zur Flora-Lotterie
à 1 Rt. in der Expedition dieser Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig